

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: 6 1
Verolina 5481. Geschäftszeit des Verlages von 1/2 9 Uhr bis 1/2 7 Uhr
Zürich. Sprechstunde: Dienstag u. Freitag von 18 bis 19 Uhr

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Lügenfeldzug gegen die Sowjetunion

Der Wechselfälscher Wallach als Kronzeuge — Die Allstein-Presse „enthüllt“ „Weltrevolution mit falschen Wechselfeln“

Die „Bolschewistische Zeitung“ meldet aus Paris: „Die Affäre des jüngeren Litwinow, des Bruders des russischen Volkskommissars für die auswärtige Politik, der in der vergangenen Woche in Paris unter dem Verdacht der Wechselfälschungen verhaftet worden ist, scheint eine hochpolitische Wendung nehmen zu wollen. Litwinow, der, als von Berlin aus die ersten Beschuldigungen gegen ihn laut wurden, und unmittelbar darauf in Paris die Wechsel, die seine Unterschrift trugen, beschlagnahmt wurden, nach der Schweiz geflüchtet war, ist vor kurzem nach Paris zurückgekehrt und hat sich hier dem Untersuchungsrichter gestellt. Er hat diesem nunmehr ein Memorandum übergeben, das die Punkte für Punkt die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen widerlegt und sensationelle Enthüllungen über die Finanzierungsmethoden der bolschewistischen Auslandspropaganda enthält.“

„Litwinow enthüllt! Weltrevolution mit falschen Wechselfeln. Wie Moskau die rote Propaganda finanziert.“ Unter diesen und ähnlichen schreierischen Überschriften veröffentlicht die „vornehm-demokratische“ Allstein-Presse („Bolschewistische Zeitung“, „Tempo“ u. a.) Auszüge aus angeblichen „Enthüllungen“ des vor einigen Tagen in Paris verhafteten Wechselfälschers Wallach, der sich zu Unrecht den Namen Litwinow beilegt. Es handelt sich, wie erinnerlich, um die internationale Betrugsaffäre, die vor einigen Wochen noch rechtzeitig von der Handelsvertretung der Sowjetunion aufgedeckt werden konnte. Wallach hatte mit Hilfe einer internationalen Schwindlerbande, bei welcher der vielgewandte und berüchtigte Michael Holzmann nicht fehlen durfte, Wechsel auf die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion im Betrage von rund 4 Millionen Mark gefälscht und auf dem Wechselmarkt unterzubringen versucht.

Während die bürgerliche Presse damals nach der Manier von erlappeten Betrügnern „Haltet den Dieb!“ schrie und die Angelegenheit als einen „gewöhnlichen“ Betrugsversuch hinstellte, wies die „Rote Fahne“ sofort mit allem Nachdruck darauf hin, daß es sich bei dieser Wechselfälschung nicht um die individuelle Tat eines Hochstaplers handelt, sondern um eine eminent politische Angelegenheit, um ein mit kriminellen Mitteln unternommenes Abenteuer auf den Kredit und die Saluta der Sowjetunion, um einen Teil der Vorbereitung des Wirtschaftskrieges gegen die Sowjetunion.

Die schamlosen „Enthüllungen“ der Allstein-Presse zeigen, daß wir tausendmal recht hatten, als wir die Arbeiterklasse auf die ruchlosen Machenschaften des internationalen Finanzkapitals, auf die der Sowjetunion drohende Gefahr mit allem Nachdruck aufmerksam machten.

Die neueste von dem Betrüger Wallach durch die Kanäle der „anständigen“, „demokratisch-pazifistischen“ Allstein-Klatsche in die Welt geschlechte Lügenbombe unterscheidet sich inhaltlich in nichts von den alten, üblichen Ammenmärchen, mit denen die bürgerliche und sozialdemokratische Presse die Gehirne ihrer Leser zu verflüsseln suchen.

Litwinow (alias Wallach), schreibt die „Boß“, hat dem Untersuchungsrichter ein „Memorandum“ übergeben, „das Punkt für Punkt die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen widerlegt und sensationelle Enthüllungen über die Finanzierungsmethoden der bolschewistischen Auslandspropaganda (von der „Boß“ gesperrt. D. Red.) enthält.“ Und dann geht's los: „Wechselfälscherei bei den Sowjetbehörden seit Jahren die gebräuchlichste Methode der Selbstbeschaffung“, (d. h. der notorische Betrüger Wallach ist ein unerschöpflicher Engel, aber die Sowjetbehörden sind abgefeimte Schwindler und Hochstapler). „Litwinow behauptet“, erzählt die „Boß“ weiter mit schamungslosigen Behauptungen, daß eine ganze Reihe staatlicher Handelsgesellschaften lediglich zu dem Zwecke gegründet worden sind, um den Kreis der Wechselfälschereien erweitern zu können.“

Nachdem so die Sowjetbehörden von der „Boß“ als eine einzige große Schwindlerfirma „entlarvt“ worden sind mit dem ehrenwerten Herrn Wallach als Kronzeugen, kommt erst der Clou der Schauermär:

„Die gegen die Diskontierung dieser Wechsel häufig gemachten Beträge hätten in der Hauptsache für die Bedürfnisse der Auslandspropaganda Verwendung gefunden. Die Operationen seien von den Mitgliedern des Komitees im Außenhandelskommissariat Touroff dirigiert worden, der in Wirklichkeit (!) die Tätigkeit der bolschewistischen Geheimagenten in Deutschland, England, Frankreich und Belgien geleitet habe. Von diesem Touroff will Litwinow im Januar 1926 den Auftrag (!)

zur Ausstellung der angeblich (!) gefälschten Wechsel erhalten haben. Das Geld habe er der erhaltenen Bezeichnung gemäß nach Frankreich geschickt, wo es zur Finanzierung der bolschewistischen Propaganda in Marokko und Ägypten gedient habe. Es sei übrigens keineswegs das erste Mal gewesen, daß er derartige Instruktionen erhalten und ausgeführt habe. So habe er einmal auf ausdrückliche Verdr von Tschitscherin (!) für 8 Millionen Franken Wechsel diskontieren lassen und das Geld nach Frankreich und England geschickt.“

So die Lügen-„Boß“. Und um diesem an Übernheit kaum zu überbietenden Gewäsch einen Schein der Wahrheit zu verleihen, wird zu guter Letzt der brave Wallach als das Opfer eines angeblich vom Genossen Tschitscherin, mit Hilfe der G.W. geführten Kampfes“ gegen Genossen Litwinow hingestellt.

Wir teilen unseren Lesern die geistlose Spitzengeschichte der Allstein-Presse so ausführlich mit, um ihnen das Urteil über diese Übernheiten selbst zu überlassen.

Wir könnten damit zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht auch dieser Anjinn seine wohlberedneten, teuflische Methode hätte. Es ist kein Zufall, daß ausgerechnet die ehrbare „demokratische“ Presse, die sich in ihrer pseudopazifistischen Phrasologie nicht genug preisen kann, diese „Enthüllungs“kampagne gegen die Sowjetunion führt. Sie wird dabei nur übertrumpft vom „Vorwärts“, der schon anlässlich der Aufdeckung der Betrugsaffäre Wallach, als die übrige Presse noch eine Bagatelle daraus zu machen suchte, das Stichwort gab: „Sowjetwirtschaft in Berlin.“

Die sozialdemokratische und die bürgerlich-demokratische Presse marschieren an der Spitze der imperialistischen Meute, die zum Kriege gegen die Sowjetunion hegt. Ihre Aufgabe besteht vornehmlich in der ideologischen Kriegpropaganda, in der systematischen Benebelung der Gehirne der Massen, in der Erzeugung der erforderlichen Pogromstimmung und Kriegspogrome.

Zehntausende von Arbeitern und Kleinbürgern lesen tagtäglich Blätter wie den „Vorwärts“ und die Allstein-„Morgenpost“, tagtäglich nehmen sie das Gift der sowjetfeindlichen Kriegshege in sich auf, tagtäglich wird ihr Klassenbewußtsein getrübt, ihr Verstand umnebelt durch die schamlose Lügenpropaganda dieser Zeitungen.

Die imperialistischen Regierungen und ihre Militärbehörden lassen alle diplomatischen Künste und Kniffe spielen, streuen mit offenen Händen Millionen aus, um politisch und strategisch die Front gegen die Sowjetunion zu schwächen. Aber was die Sozialdemokratie und ihre Presse im Dienste der Kriegshege treibt, ist tausendmal gefährlicher und wichtiger als alles Kulliffengeflüster der Diplomaten. Es schafft die entscheidende Voraussetzung für den Feldzug gegen die Sowjetunion: die „Neutralität“ des internationalen Proletariats im Augenblick der höchsten Gefahr, seine Bereitschaft, sich von den Imperialisten in das neue Weltgemetzel führen zu lassen.

Die Aufgabe der Klassenbewußten Arbeiterklasse ist es, unermüdet und mit hartnäckiger Konsequenz die schändliche Rolle der Sozialdemokratie zu entlarven und den „demokratischen“ Wölfen den Schaafspelz der pazifistischen Unschuld vom Leibe zu reißen!

Werftarbeiterstreik geht weiter

Heute Urabstimmung — Stettin, Bremerhaven, Lübeck und Vegesack lehnen ab — Delegiertenversammlung gegen Schiedspruch

III. Hamburg, 27. Dezember. In den Werftorten, wo bereits Abstimmungen über Annahme oder Ablehnung des Berliner Schiedspruches erfolgten, wurde letzterer mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. So haben die Ribbeck-Werftarbeiter sich in einer Urabstimmung mit 555 gegen 28 bei vier ungültigen Stimmen gegen die Annahme ausgesprochen. In Bremerhaven ist die Urabstimmung zu 91 v. H. gegen den Spruch verlaufen. Die endgültige Entscheidung hängt jedoch von den großen Werftorten, vor allem von Hamburg ab, wo die Werftarbeiter am morgigen Freitag abstimmen werden.

Hamburg, 27. Dezember. Die Delegiertenversammlung der Werftarbeiter hat den vom Reichsarbeitsministerium gefällten zweiten Schiedspruch abgelehnt.

Am Freitag, den 28. Dezember, findet in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags die Urabstimmung unter den Streikenden statt.

Hamburg, 27. Dezember. Eine Rieserversammlung der streikenden Werftarbeiter bei Sagemühl in Hamburg beschloß, den Schiedspruch abzulehnen und die Forderungen der Opposition — 1,20 Mark Spitzenlohn und 54-Stunden-Woche — aufrecht zu erhalten.

III. Kiel, 27. Dezember. In einer am heutigen Donnerstag in Kiel abgehaltenen Werftarbeiterversammlung wurde der Schiedspruch im Werftarbeiterstreik mit 90,1 Prozent der abgegebenen Stimmen abgelehnt.

III. Vegesack, 27. Dezember. In der heute im Nummder Sporthaus abgehaltenen Werftarbeiterversammlung wurde die Abstimmung über den Schiedspruch im Werftarbeiterstreik vorgenommen. Bei 1388 abgegebenen Stimmen wurden 1276 Stimmen für Ablehnung, 94 Stimmen für Annahme und 18 ungültige Stimmen abgegeben.

Stettin, 27. Dezember. (Eig. Drahtmeld.) Die am heutigen Donnerstag in Stettin vorgenommene Urabstimmung der seit einem Vierteljahr in schwerem Kampfe lebenden Werftarbeiter hat eine vernichtende Zurückweisung des in der vorigen Woche gefällten Schiedspruches gebracht. In Stettin beteiligten sich an der Abstimmung 1058 Werftarbeiter. Hierfür stimmten 1040 für Ablehnung und nur 18 für Annahme des Schiedspruches.

Bremen, 27. Dezember. Am 28. Dezember tagte hier eine Versammlung der Vertrauensleute der Werftbetriebe des N.W.B. Die Vertrauensleute erklärten sich einstimmig für die Ablehnung des Schiedspruches.

Hamburg, 27. Dezember. Die reformistische Zentral-Werftkommission mußte heute unter dem Druck der Werftarbeiter eine Erklärung gegen das sozialdemokratische „Hamburger Echo“ veröffentlichen. Das „Hamburger Echo“ hatte behauptet, daß der neue Schiedspruch für die Schiffswerften einen Pfennig mehr bringe, als der erste Spruch, und daß nunmehr der Streik beendet sei. Die Erklärung der zentralen Werftkommission kritisierte die Behauptungen des „Hamburger Echo“ und schreibt zu dem Satz über das Ende des Werftarbeiterstreiks: „Dieser Satz ist geeignet, härteste Verwirrung in der Arbeiterklasse hervorzurufen.“

Diese Erklärung zeigt zur Genüge die Stimmung der streikenden Werftarbeiter.

10 JAHRE

2 Kundgebungen

Sonntag, 30. Dezember, 11 Uhr im Zirkus Busch und Saalbau Friedrichshain

Ansprachen: Ernst Thälmann, Fritz Heckert

Mitwirkende: Rote Raketen - Rotes Sprachrohr - Sprech- und Bewegungschor unter Leitung von Berte Trümper - Deutsche Arbeitersänger - Rezitatoren von Erich Weinert - Kapellen von Kleist und Hans Eysler

Eintritt 70 Pf. Erwerblos 25 Pf.

K P D